

drehbühne

gestern abend erzählte mir ein alter mann beim warten an der haltestelle, dass das theater gestorben sei, grad eben.

er sagte, es wäre aber nicht so schlimm, und er würde, wo er doch so nah am friedhof wohne, auch für eine ordentliche beerdigung sorgen. ein wenig verwirrt fragte ich, woher er denn das überhaupt wisse und ob er dabei gewesen sei, denn schließlich kann man ja viel erzählen des abends an der haltebucht. außerdem gehe ich ganz gern mal ins theater, wenn auch nicht zu oft. man muss sich die guten dinge schließlich einteilen; das leben ist lang.

die guten dinge, so sprach er ein wenig zu belehrend, gehen nicht aus; man braucht sie nicht zu verteilen, da die sich ihr gleichgewicht schon selber suchen. und was das theater angehe, so war er - jaja - dabei, ja schon damals, und er würde es sich nicht nehmen lassen, es zu grabe zu tragen. ich sollte im übrigen bedenken: wo gestorben wird, wird auch geboren. indes man trauerte, lachte das schicksal, weil man selbst zu spät gekommen, die neuen dinge zu begrüßen.

und ich fragte mich, was das wohl für neue dinge seien könnten, die da kommen sollten in unser aller bewusstsein. ob es vielleicht das kino sei, was das theater, bevor es gestorben, schon abgelöst?

neinnein, tadelte der alte meine gedanken, die er unmöglich gehört haben konnte. ich solle mich doch nur mal umschaun, man würde es doch überall sehen! der fernseher? das radio? die computer?

natürlich nicht, die sind auch bald tot, antwortete der geist gegenüber meinem. und was dann? fragte ich.

wenn der bus da sei, meinte er, werde ich es wissen, und ich solle doch mal öfter ausgehen.

da hatte er vielleicht recht. wahrscheinlich sogar. aber ich war damit noch nicht so recht zufrieden und fragte ihn weiter: was wird denn, wenn es kein theater mehr gibt, aus den ganzen schauspielern, regisseuren, dramaturgen, maskenbildnern, requisi teuren, bühnenbildnern, beleuchtern, inspi zienten und soufleursen? - denn ich kenne mich beim theater ganz gut aus.

die werden sich auch mal um was anderes kümmern müssen als um sich selbst. und das wird ihnen gut tun, grummelte er. er selbst wäre diesen schritt schon gegangen, und das publikum längst, aber es gäbe eben immer nachzügler.

ich lachte, auch wenn ich nicht recht wusste, warum. ein bisschen aus der puste stieß ich hervor: und was haben sie einmal am theater gemacht, als sie noch jung waren? aber da kam sein bus, in den er mit einem lächeln einstieg. bevor die türen sich schlossen, rief er mir noch etwas zu: ...zuschauer spielen! -, was ich nicht recht verstand.

doch als ich mich, noch immer wartend, umsah, erblickte ich von meiner wassernahen verkehrsnische aus die lichter der stadt, die sich an den hängen über mir im mondigen halbkreis wie ränge emporzogen, und ich begriff.

in diesem moment jedoch trat - mit den gedanken - mein bus auf. er war schlecht geschminkt und stank nach billigem deo. dritter rang, reihe 1, platz 47, sagte ich ein wenig geistesabwesend. das macht zwei fünfzig, aber sie haben dauerkarte, wa? allerdings, entgegnete ich, und wir setzten uns textsicher in bewegung.